



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Reichert, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Der zweite doppische Haushaltsplan liegt vor uns und vieles ist immer noch neu und ungewohnt für die meisten Gemeinderatskolleginnen und Kollegen, die der oft einfacher und durchschaubarer bewerteten Kameralistik manchmal noch nachtrauen.

Als Hilfestellung bei den Beratungen hat die Kämmerei dankenswerterweise eine Liste der wichtigsten eingeplanten Maßnahmen für 2015 erstellt, die uns die Übersichtlichkeit erleichterten. Hierfür unseren Dank an Herrn Müller und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ob nun Kameralistik oder Doppik, die finanzielle Situation in Eberbach ist weiterhin höchst angespannt und allen scheint klar zu sein, dass ohne Gürtel enger schnallen vieles nicht zu realisieren sein wird. Dies fand seinen Niederschlag in der enorm großen Anzahl von Anträgen der Fraktionen zum Haushaltsplanentwurf, die alle ausnahmslos darauf abhoben, Ausgaben zu kürzen oder zu verschieben, sowie die Einnahmen zu erhöhen. Dabei fanden beispielsweise alle Anträge der SPD – Fraktion eine Mehrheit und dadurch ist es gelungen immerhin ca. 860 000,- € einzusparen bzw. einzunehmen. Mit den Anträgen der übrigen Fraktionen, die auch weitere Investitionen zur Energieeinsparung oder der Kanalsanierung beinhalteten, ist es immerhin gelungen, die Kreditbeschaffung um ca. 550 000,- € zu senken.

Dies ist ein deutliches Zeichen des unbedingten Sparwillens dieses Gremiums.

Die Haushaltskonsolidierung wird die drängendste und wichtigste Aufgabe unserer Kommunalpolitik sein. Wir müssen weiterhin mit Weitblick und Augenmaß an die Sanierung unserer Finanzen gehen. Darüber scheint wohl Konsens im Gemeinderat. Wie erwähnt, gibt es dabei zwei Möglichkeiten. Einmal die Ausgaben zu kürzen, also wenig zu investieren oder trotz finanziellem Mangel wichtige Investitionen zu tätigen, dafür aber die Einnahmen moderat zu erhöhen.

So unterschiedlich die Sanierungsmöglichkeiten sind, ist auch die Herangehensweise der einzelnen Fraktionen. Setzt ein Teil unseres Gemeinderats auf möglichst geringe Investitionstätigkeit und lässt dabei die Einnahmeseite konstant, so bevorzugen die SPD – Fraktion und andere ein Mix aus erforderlichen Ausgabenkürzungen und aber auch durch die Erhöhung der Grundsteuer B, immerhin ein Betrag von ca. 220.000,- €, Einnahmen zu rekrutieren, die es uns ermöglichen weitere grundlegende Maßnahmen durchführen zu können.

Warum ist uns so wichtig, weiterhin trotz angespannter Finanzlage, zu investieren. Die Doppik schreibt zwingend eine Eröffnungsbilanz vor in der alle Vermögenswerte bewertet werden müssen.

Diese liegt uns leider noch nicht vor, da diese Bewertungen nicht einfach sind.

Wir kennen zwar die Schuldenlast unserer Gemeinde, welche bekanntermaßen sehr hoch ist, aber den Gegenwert in Immobilien, Wald, Busverkehr, Wasser- und Abwasserversorgung usw.usw. kennen wir noch nicht. Vielleicht ist danach die Situation Eberbachs gar nicht mal so alarmierend, wie wir alle befürchten.

Dazu ist es aber unabdingbar, die Vermögenswerte nicht herunterkommen zu lassen, sondern durch entsprechende Investitionen immer wieder werterhaltende Maßnahmen zu generieren. Allerdings werden wir dabei nicht umhin kommen, Geld in die Hand zu nehmen.

Und da beginnen die Schwierigkeiten. Eberbach besitzt viel, leistet viel und bietet viel. Hat aber keine finanziellen Ressourcen.

Wir haben als de facto Mittelzentrum viele strukturelle Aufgaben zu bewältigen, die die Bürgerinnen und Bürger Eberbachs und dies auch oft zu recht fordern und die für unsere Stadt als weiche Standortfaktoren unentbehrlich sind. Aber dies alles kostet nun mal Geld. Diesen Balanceakt zwischen möglichen und nötigen Investitionen in den Erhalt des Eigentums und die Konsolidierung der Gemeindefinanzen ist die, unserer Meinung nach, vordringlichste Aufgabe in den nächsten Jahren.

Investiv stehen uns einige schwierige, weil finanzielle stark belastende Aufgaben bevor, die aus vorgenannten Gründen nicht unterbleiben können.

Das HSG muss weiter saniert werden, zumindest so, dass ein reibungsloser und gesicherter Schulbetrieb möglich ist.

Wir haben uns auf eine Sanierung in kleinen Schritten und auch nur das Machbare geeinigt, aber dies ist dann nicht mehr verschiebbar.

Dringend erforderlich ist der Neubau des Kindergartens Regenbogen in der Bussemerstrasse. Ob nun an gleicher Stelle oder an einem neuen stadtnahen Standort, ist noch nicht entschieden.

In diesem Zusammenhang werden wir auch die Überlegung mit einbeziehen, dass die Stadt den Kindergarten zu 100% finanziert und anschließend an den Betreiber vermietet.

Denn dann bleibt die Stadt Besitzer und hat für das finanzielle Engagement eine Gegenleistung.

Ansonsten würden wir wieder 90% der Kosten tragen, Eigentümer wäre dann aber wieder die Kirche.

Legen wir den Fokus auf die freiwillige Feuerwehr. Ich habe bewusst das Wort freiwillig betont. Hier engagieren sich Personen ehrenamtlich im Dienste der Allgemeinheit um Bürgerinnen und Bürgern bei meist schlimmen Ereignissen Unterstützung zu gewähren und zu helfen. Dann ist es von unserer Seite, es ist ja schließlich eine Pflichtaufgabe der Stadt, dringend geboten diesen Helfern die entsprechend notwendige Ausrüstung und die funktionelle Unterkunft zu bieten, um ihren wichtigen Aufgaben gerecht zu werden und unter hygienisch einwandfreien und sicherheitsrelevanten Bedingungen arbeiten zu können. Dies ist für uns nicht verhandelbar. Wir stehen ohne wenn und aber hinter unserer Feuerwehr und bedanken uns auch auf diesem Wege für das stets ausgezeichnete und verantwortungsbewusste Engagement.

Ein Schreckensszenario herrscht unter unseren Straßen. Nach der Zustandserfassung der Kanalanlagen mittels einer Kamera in einem überschaubaren Teil der Stadt, wurden Schäden festgestellt, die einen sofortigen Sanierungsbedarf in Höhe von ca. 1,2 Mill. € erfordern. Die Schäden sind so geartet, dass es einer umgehenden Behebung bedarf. Dies ist bisher aber nur ein kleiner Teil des gesamten Netzes der Eberbacher Kanalisation. Wir werden also vermutlich in den nächsten Jahren immer wieder solche Ausgaben in Millionenhöhe tätigen müssen, um nach und nach unsere Kanäle auf ein sicheres Niveau zu bringen.

Es gäbe hier noch einiges an Aufgaben aufzuzählen, die uns viele strukturelle und finanzielle Sorgen bereiten.

z. B. die Schwimmbäder, dort ist besonders ein Konzept für den Weiterbetrieb oder die Stilllegung des Hallenbades erforderlich, oder die Sportanlage in der Au, auf dem die Sportvereine mit ihrer geschätzten und integrativen Jugendarbeit zu Recht auf ein für den erforderliche Trainings – und Spielbetrieb geeignetes und ausreichendes Sportgelände warten.

Oder die Fertigstellung des Sanierungsgebiet Güterbahnhofstrasse, das Rückhaltebacken im Holdergrund oder in der Güterbahnhofstrasse usw., usw.

All diese Dinge und noch weitere die ich nicht erwähnt habe, weil es den Rahmen sprengen würde, stehen auf unserer Agenda und müssen in den nächsten Jahren erledigt werden.

Ein zentrales Thema im Jahr 2015 ist für Eberbach und seine Bürgerschaft die Windkraft. Sollen nun auf dem Hebert, oder auch anderswo auf der städtischen Gemarkung, Windräder entstehen? Wie schon an vielen vakanten Standorten auch in unserer unmittelbaren Umgebung ist das Thema sehr umstritten. Es gibt Befürworter aber auch vehemente Gegner für die Stromerzeugung durch Windkraft. Der Gemeinderat hat sich entschlossen, die Bevölkerung zu informieren, eine Bürgerbefragung durchzuführen und danach zu entscheiden.

Die SPD – Fraktion fordert nun die Bürgerinnen und Bürger auf, sich auch neben der Info - Veranstaltung der Stadt intensiv mit der Thematik auseinander zu setzen und sich mit möglichst großer Zahl an der Befragung zu beteiligen, damit auch die Entscheidungsträger ein belastbares Stimmungsbild über die Meinung der Bewohner erhalten. Denn wenn es auch kein Bürgerentscheid ist, den einige Gemeinderäte gewollt hatten, werden wir uns sicherlich nicht dem mehrheitlichen Meinungsbild der Bevölkerung verschließen können, bestes Beispiel hierzu war die Flurbereinigung in Pleutersbach. Ob allerdings auf dem Hebert der Wind ausreichend bläst, was schon mehrfach bezweifelt wurde, um eine Windkraftanlage mit Erfolg und Gewinn zu betreiben, müssen uns die Experten sagen. Eine Ruine, die sich nicht rechnet, und dann mit viel Geld entsorgt werden muss und im Wald furchtbare Spuren hinterlässt, wollen wir wohl alle nicht.

Der Forsthaushalt ist leider auch defizitär, obwohl wir einer der größten Waldbesitzer in Baden - Württemberg sind. Da dürfte man eigentlich von einem positiven Beitrag zum Haushalt der Stadt ausgehen. Natürlich sind die Kosten für die Erholungseinrichtungen keine rentierlichen Kosten. Deshalb ist der Wunsch, mit mehr Holzeinschlag das Defizit in der momentanen Haushaltslage zu verringern, verständlich. Ob allerdings der vermehrte Einschlag auch verwertbar ist bleibt abzuwarten. Den Versuch allerdings ist es allemal wert.

Der Plan des neuen Werkleiters Herrn Haag in den nächsten drei Jahren heftig zu investieren und deutliche Defizite zu schreiben dafür aber ab 2018 dauerhaft Haushalt mit schwarzen Zahlen vorzulegen, ist ein erstrebenswertes aber auch ehrgeiziges Ziel.

Sollte sein Plan aufgehen, sind wir die ersten, die ihm zu Erfolg gratulieren.

Die Personalkosten in einer kommunalen Verwaltung, seien es Stadt- oder Kreisverwaltung, sind logischerweise einer der ganz großen Ausgabenblöcke. Mit ca. 8,6 Millionen € ist das in Eberbach natürlich auch nicht anders. Da gilt es nun Wege zu finden, diesen Kostenfaktor stetig und nachhaltig zu verkleinern. Dieses Ziel unterstellen wir allen Mitgliedern dieses Gremiums sowie auch der Verwaltung. Oft wird ein Vergleich mit benachbarten Gemeinden vorgenommen. Dieser Vergleich hinkt, wie bei vielen statistischen Vergleichen, da die Ausgangslage oft entscheidend unterschiedlich ist.

Die Nachbarstadt Neckargemünd wird beispielsweise sehr gerne aufgrund ihrer geringeren Personalquote als Vergleichsstadt herangezogen. Da muss man sich aber einmal die Rahmenbedingungen ansehen. Diese beiden Städte sind absolut nicht vergleichbar und ich kann ihnen sagen, ich weiß wovon ich rede. Ich war lange Jahre Bürger dieser Stadt und hatte auch unmittelbaren Einblick in deren Verwaltung. Neckargemünd ist kein Mittelzentrum, hat keine Stadtwerke, kein Hallenbad, keinen Busverkehr, keine Stadthalle, nur einen Bruchteil unseres Waldbestandes ohne eigenes Personal und liegt vor allen Dingen im unmittelbaren Einzugsgebiet von Heidelberg, was die fehlenden kulturellen Veranstaltungen erklären. Da sind die Unterschiede in der Ausgangslage so gravierend, dass uns der Vergleich vorkommt, wie die berühmten Äpfel und Birnen.

Einen Schritt in die richtige Richtung ist die Einsetzung einer strukturellen Untersuchung des Personalwesens unserer Stadtverwaltung. Wir halten nichts davon, die Kompetenzen des Bürgermeisters, bis zur Abteilungsleiterebene Einstellung ohne Ausschuss vornehmen zu können, wie sie der Gemeinderat in seiner Hauptsatzung so festgelegt hat, zu beschneiden. Dies waren Anträge von CDU und AGL in der Haushaltsberatung. Wir haben das Vertrauen in den Bürgermeister und seine Verwaltung, dass wir sicher sind, es werden nur dringend erforderliche Personalentscheidungen getroffen und nicht der Versuch unternommen, den Personalbestand der Stadt unnötig künstlich aufzublähen. Ein genereller Einstellungsstopp und nur noch Einstellungen mit Genehmigung des Gemeinderates, kommen für uns einer Entmündigung des Bürgermeisters gleich und dazu sind wir einfach nicht bereit.

In der Gemeinderatssitzung vom 23.02. hat man nun einen Kompromiss gefunden, den sowohl die Verwaltung als auch der Gemeinderat gemeinsam gehen können. Unabhängig davon erwarten wir von der Strukturanalyse wichtige Hinweise zur Reduzierung der Personalausgaben auch in Anbetracht möglicher Tariferhöhungen in den nächsten Jahren.

Sehr geehrter Herr Stadtkämmerer Müller.

Die SPD – Fraktion bedankt sich bei Ihnen und ihrem Team für die Aufstellung des Haushaltplans sowie die allseits gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Es ist immer erstaunlich mit welcher Geduld sie im persönlichen Gespräch uns Sachverhalte erklären und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Dafür unseren aufrichtigen Dank.

Wir wünschen uns nun nur noch zeitnah die erwähnte Eröffnungsbilanz, um endgültig den kompletten Vermögensstand der Stadt Eberbach beurteilen zu können.

Die SPD – Fraktion stimmt dem Haushalt 2015 zu.